

BOER VERLAG

Neuerscheinungen

2026

Thomas Mann Buddenbrooks Verfall einer Familie Erster Band

404 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 2 Abbildungen
Format 20,5 × 13,5 cm
38,00 Euro [D]
ISBN 978-3-96662-401-5

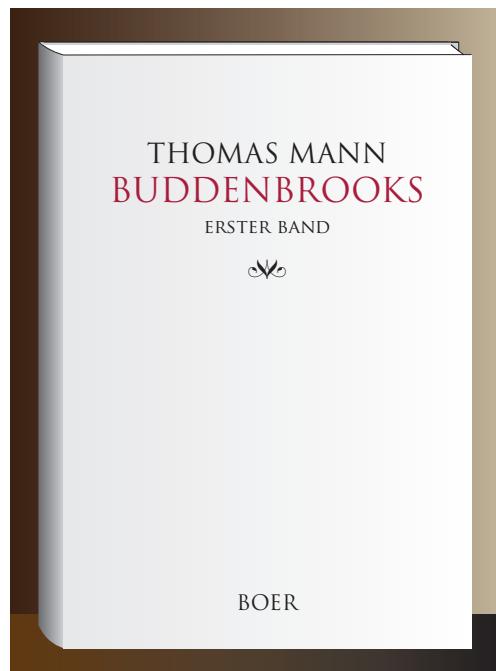
Zweiter Band

384 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 2 Abbildungen
Format 20,5 × 13,5 cm
38,00 Euro [D]
ISBN 978-3-96662-536-4

Für diesen Weltklassiker erhielt Thomas Mann den Literaturnobelpreis.

Zum Text

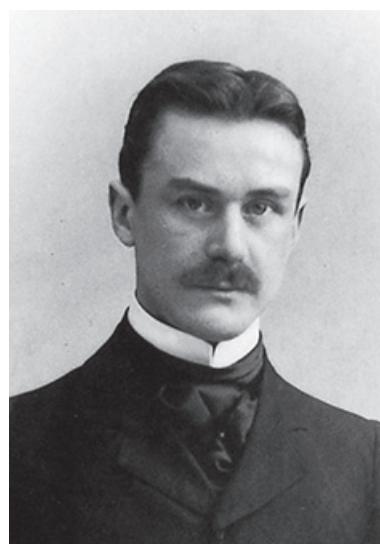
Die »Buddenbrooks« ist das früheste unter den großen Werken Thomas Manns und gilt heute als der erste Gesellschaftsroman in deutscher Sprache von Weltgeltung. Er erzählt vom allmählichen, sich über vier Generationen hinziehenden Niedergang einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie und illustriert die gesellschaftliche Rolle und Selbstwahrnehmung des hanseatischen Großbürgertums zwischen 1835 und 1877. Die Grundlage des Romans war Thomas Manns eigene Familiengeschichte, Schauplatz des Geschehens ist seine Heimatstadt Lübeck. Ohne daß der Name der Stadt ausdrücklich erwähnt wird, sind viele Nebenfiguren nachweislich literarische Porträts von Lübecker Persönlichkeiten jener Zeit. Thomas Mann wird in der Figur des Hanno Buddenbrook selbst Teil der Handlung. Grundsätzlich gilt, was Thomas Mann selbst über seine Figurenzeichnung gesagt hat: Eigentümlichkeiten und Charaktereigenschaften real existierender Personen wurden von ihm zwar erkennbar verwendet, aber dichterisch so bearbeitet, kombiniert und verwandelt, daß sich jeder unmittelbare Rückschluß von Romanfigur auf historisches Vorbild verbietet. Schon 1923 wurde der Roman als Stummfilm in die Kinos gebracht. Der 1959 inszenierte Film mit Hansjörg Felmy, Liselotte Pulver, Nadja Tiller und Gustav Knuth prägte lange das Bild der Romanfiguren im Nachkriegsdeutschland. Die deutschen Ausgaben des Romans erreichten bis 2010 eine Verbreitung von über neun Millionen Exemplaren. Bis zum Jahr 2000 war Buddenbrooks in 38 Sprachen übersetzt, zuletzt ins Isländische.



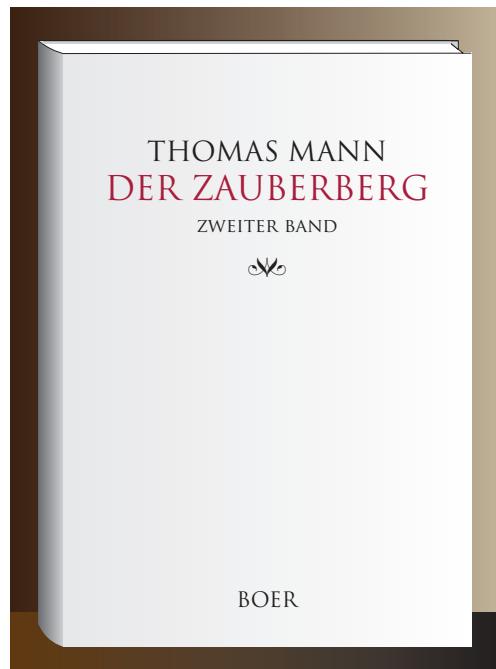
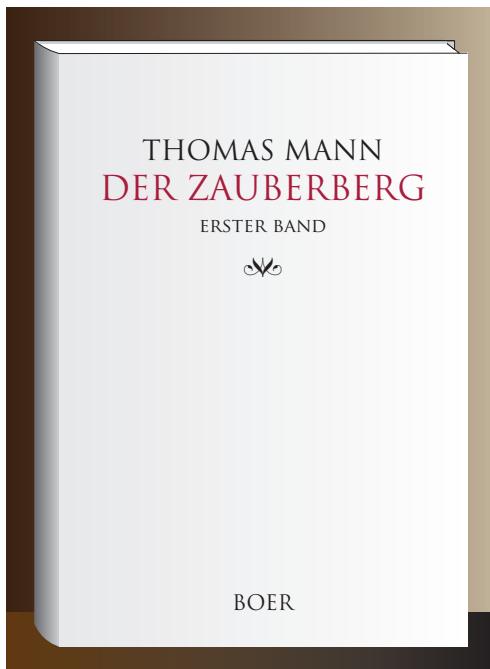
Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1922 erschienen im S. Fischer Verlag, Berlin.

Der Autor

Thomas Mann (1875–1955) war einer der bedeutendsten Erzähler des 20. Jahrhunderts. Dem 1901 erschienenen ersten Roman »Buddenbrooks« folgten Novellen und Erzählungen wie »Tonio Kröger«, »Tristan« und »Der Tod in Venedig«. Während der nationalsozialistischen Herrschaft emigrierte er 1933 in die Schweiz und 1938 in die USA, deren Staatsbürgerschaft er 1944 annahm. Von 1952 bis zu seinem Tod lebte er wieder in der Schweiz. Thomas Mann entstammte der angesehenen Lübecker Patrizier- und Kaufmannsfamilie Mann. Sein älterer Bruder Heinrich und vier seiner sechs Kinder, Erika, Klaus, Golo und Monika, waren ebenfalls Schriftsteller.



Thomas
Mann



Thomas Mann Der Zauberberg Erster Band

484 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 2 Abbildungen
Format 20,5 × 13,5 cm
44,00 Euro [D]
ISBN 978-3-96662-537-1

Zweiter Band

532 Seiten,
Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 2 Abbildungen
Format 20,5 × 13,5 cm
44,00 Euro [D]
ISBN 978-3-96662-538-8

Kein Roman des Autors wird so oft von den Literaturkritikern überinterpretiert

Zum Text

»Der Zauberberg« ist ein 1924 erschienener Bildungsroman von Thomas Mann. Angeregt wurde es durch die Verhältnisse in einem Davoser Sanatorium, das Mann 1912 beim Besuch seiner lungenkranken Ehefrau kennengelernt hatte. Im Roman trifft der junge angehende Ingenieur Hans Castorp während seines Aufenthalts in der Zeit vor 1914 in der abgeschlossenen Welt eines Sanatoriums im Hochgebirge auf weltentrückte Figuren, die ihn mit Politik, Philosophie, aber auch Liebe, Krank-

heit und Tod konfrontieren. Verzaubert durch die Liebe zu einer ihm dort begegnenden, eine fröhliche und prägende Schülerzuneigung widerspiegelnden Frau bleibt er dort für sieben Jahre. »Der Zauberberg« ist in mancherlei Hinsicht eine Parodie auf den klassischen deutschen Bildungsroman. Wie dessen übliche Protagonisten verlässt Hans Castorp sein Vaterhaus und wird konfrontiert mit Kunst, Philosophie, Politik und der Liebe. Besonders in den Gesprächen mit seinen Mentoren Settembrini und Naphta lernt er eine Reihe verschiedener Ideologien kennen. Anders jedoch als im traditionellen Bildungsroman führt sein Weg nicht hinaus in die Welt, sondern hinauf in eine abgehobene Bergkulisse, hinein in eine hermetische Krankenstation. Die Erziehung auf diesem Zauberberg dient also nicht mehr dazu, Hans Castorp in ein tüchtiges und selbstbewusstes Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft zu verwandeln. Vielmehr mündet sein persönlicher Entwicklungsprozess ins Leere. Nach Bekunden des Autors war der ursprünglich als Novelle konzipierte »Zauberberg« zunächst als heiter-ironisches Gegenstück zu der erst 1912 vollendeten Novelle »Der Tod in Venedig« gedacht.

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1924 erschienen im S. Fischer Verlag, Berlin.

Thomas Mann Joseph und seine Brüder

Erster Band

Die Geschichten Jaakobs

Der junge Joseph

664 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung

Format 20,5 × 13,5 cm

52,00 Euro [D]

ISBN 978-3-96662-539-5

Zweiter Band

Joseph in Ägypten

616 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung

Format 20,5 × 13,5 cm

49,80 Euro [D]

ISBN 978-3-96662-540-1

Dritter Band

Joseph, der Ernährer

556 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung

Format 20,5 × 13,5 cm

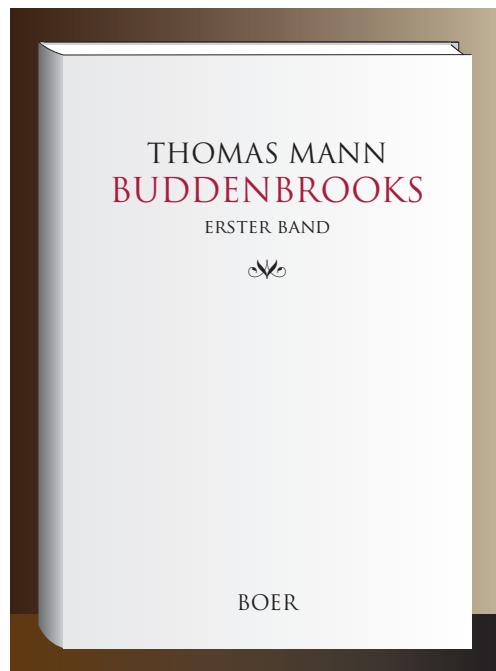
48,00 Euro [D]

ISBN 978-3-96662-541-8

Goethe schreibt zum Bibeltext: »Höchst anmutig ist diese natürliche Erzählung, nur erscheint sie zu kurz, und man fühlt sich berufen, sie ins einzelne auszumalen.« Das hat Thomas Mann in größter Ausführlichkeit getan.

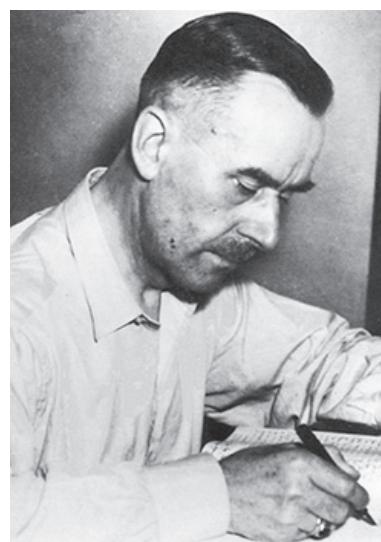
Zum Text

Die Roman-Tetralogie »Joseph und seine Brüder« ist das umfangreichste Romanwerk von Thomas Mann. Inspiriert durch eine Palästinareise im Jahr 1925 begann der Autor 1926 in München mit der Niederschrift. Die ersten beiden Bände erschienen noch bei S. Fischer in Berlin. Abgeschlossen wurde der Roman 16 Jahre später, 1943, im kalifornischen Exil. Die Tetralogie umfaßt die Romane: 1. *Die Geschichten Jaakobs* (Entstehungszeit: Dezember 1926 bis Oktober 1930; veröffentlicht Berlin, 10. Oktober 1933) 2. *Der junge Joseph* (Entstehungszeit: Januar 1931 bis Juni 1932; veröffentlicht Berlin, 20. März 1934) 3. *Joseph in Ägypten* (Entstehungszeit: Juli 1932 bis 23. August 1936; veröffentlicht Wien, 15. Oktober 1936, bei Bermann-Fischer) 4. *Joseph, der Ernährer* (Entstehungszeit: 10. August 1940 bis 4. Januar 1943; veröffentlicht Stockholm bei Bermann-Fischer). »Tief ist der Brunnen der Vergangenheit.« Mit diesen Worten beginnt das als »Höllenfahrt« überschrie-

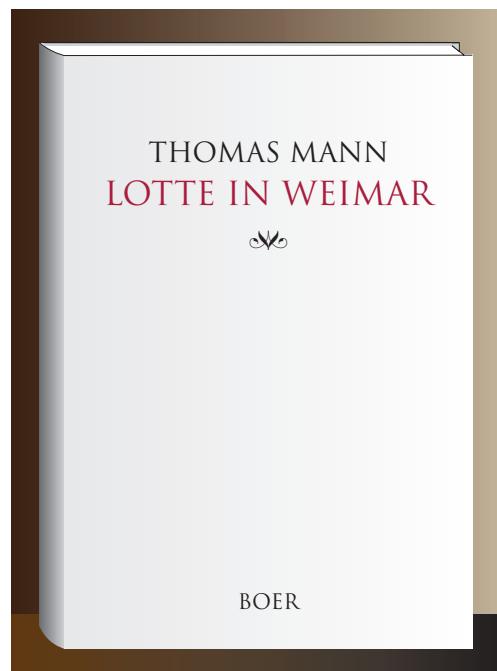
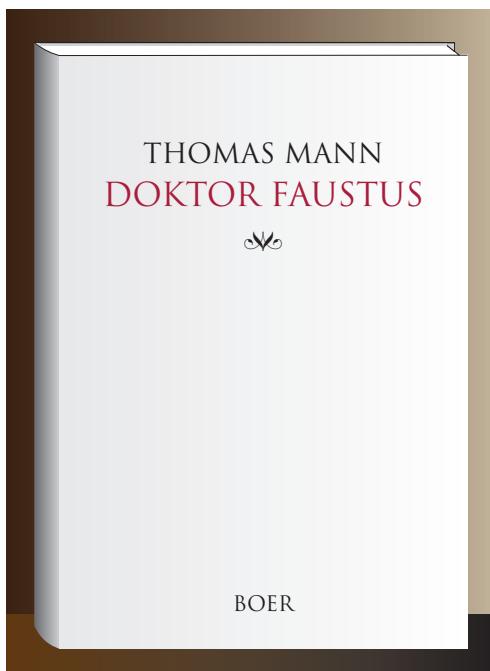


bene Vorspiel der Tetralogie. Am Brunnen und in der Nacht beginnen »Die Geschichten Jaakobs«. Hier trifft der greise Jaakob den siebzehnjährigen Joseph, den Liebling unter seinen zwölf Söhnen. Joseph tritt vor uns als hübscher, lebhafter, aber auch eitler Mondschwärmer. Vater Jaakob macht sich Sorgen, ihn am Brunnenabgrund zu finden und dazu halb nackt. Er fragt, warum Joseph nicht bei seinen Brüdern sei. Zu seinem Kummer muß er hören, daß sein Vorzugskind von einem der Brüder »Laffe und Hürchen« genannt worden ist. Der Bruderzwist, der im Verkauf des jungen Joseph nach Ägypten gipfeln wird, hat begonnen.

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1967 erschienen im S. Fischer Verlag, Berlin.



Thomas
Mann



Thomas Mann Doktor Faustus

Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von seinem Freunde

680 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Format 20,5 × 13,5 cm
54,00 Euro [D]
ISBN 978-3-96662-542-5

Zum Text

Der Altphilologe Zeitblom verfaßt 1943–1945 die Biographie seines hochbegabten, existentiell gefährdeten Freundes Leverkühn: Seine Schul- und Studienzeit um die Jahrhundertwende, sein Wechsel von der Theologie zur Musik und seine Versuche, durch dämonische Infizierung seine Kreativität zu steigern und unharmonische Kompositionsverfahren als Ausdruck der neuen Zeit zu erfinden, den Wesenskern des Menschen zu erfassen und zu gestalten, bis seine Krankheit 1940 zu seinem Tod führt. Thomas Manns vielschichtiges Werk ist vordergründig ein an den, von Goethe exemplarisch geprägten, Faust-Mythos anknüpfender Künstlerroman, aber zugleich ein Roman über das Medium der Musik und ein kunsttheoretischer Essay; vor allem ist es ein Zeit- bzw. Epoch-Roman, ein Münchener Gesellschaftsroman und eine Lebensbeichte.

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1967 erschienen im S. Fischer Verlag, Berlin.

Thomas Mann Lotte in Weimar

408 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Format 20,5 × 13,5 cm
38,00 Euro [D]
978-3-96662-543-2

Zum Text

»Lotte in Weimar« erzählt in einer Mischung aus Wirklichkeit und Fiktion die Weimar-Reise Charlotte Kestners 1816. Sie hat vor 44 Jahren den jungen Dichter durch ihre Beziehung zu seinem Jugendwerk mit autobiographischen Bezügen, Werthers Leiden, inspiriert und ist als »Lotte« zum weiblichen Idol der Sturm und Drang-Zeit geworden. Nun will sie ihren inzwischen zur internationalen Berühmtheit aufgestiegenen Freund wiedersehen. Ihr Ruf, das »Urbild« der Lotte in »Die Leiden des jungen Werthers«, dem erfolgreichsten Roman der Sturm und Drang-Epoche, zu sein, hat sie über die Jahrzehnte begleitet. Kaum eingelangt, hat sich ihre Ankunft in der kleinen Residenzstadt herumgesprochen und die ersten Besucher melden sich an, welche die berühmte Werther-Lotte sehen wollen und sie über den Dichterfürsten und die Weimarer Gesellschaft informieren. Der Geheimrat selbst tritt erst im letzten Romandritt auf und lädt Charlotte zum Mittagessen ein. Hier begegnet sie einem freundlich distanzierten Gastgeber, der die Zeit seiner Jugendliebe in einem ständigen Wandlungsprozess schon lange verarbeitet hat. Zu einer persönlichen Aussprache kommt es erst am Schluss bei einer surrealistisch-traumhaften Begegnung der beiden in Goethes Kutsche.

Thomas Mann Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull

412 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Format 20,5 × 13,5 cm
38,00 Euro [D]
978-3-96662-544-9

Ein Roman voller Überraschungen und mit vielem Augenzwinkern. Wohl der unterhaltsamste Roman des Autors

Zum Text

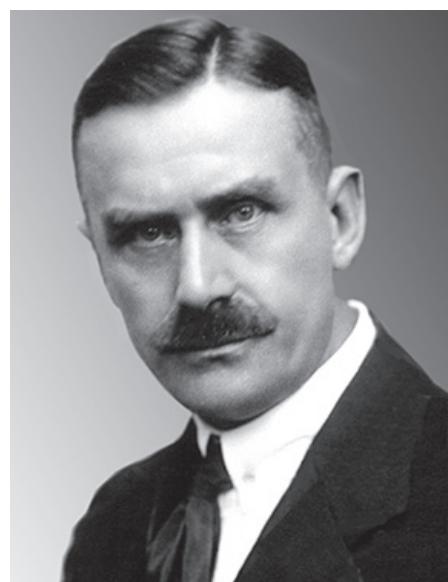
Das Werk parodiert den klassischen Bildungs- und Entwicklungsroman sowie die Memoirenliteratur und steht sowohl in der Tradition des Abenteuer- als auch des Schelmenromans. Schon früh zeigt sich Felix Krulls besonderes Talent zum Rollenspiel. Als Achtjähriger beteiligt er sich an einem Kurkonzert mit einer Geige, die keinen Ton hervorbringt. Das Publikum ist entzückt von dem vermeintlichen Wunderkind. Des Öfteren steht er seinem Paten in unterschiedlichen Kostümierungen Modell, wobei er in jeder Verkleidung vollkommen glaubhaft und natürlich wirkt. Um der verhassten Schule zu entgehen, lernt er, die Unterschrift seines Vaters perfekt zu fälschen. Zum gleichen Zweck übt er, Krankheiten zu simulieren, und bringt es mit Willensstärke so weit, daß selbst der Hausarzt, der ihn zunächst zu durchschauen glaubt, vor seiner Schauspielerei kapituliert. Zum Schlüsselerlebnis für Felix wird eine Begegnung mit dem Schauspieler Müller-Rosé, der auf der Bühne das Publikum als strahlender Held begeistert, sich in der Garderobe aber als besonders häßlicher und vulgärer Mensch erweist. Felix erkennt, daß der Begabung Müller-Rosés, die Menge zu verzaubern, dem Bedürfnis des Publikums nach Illusion und Verführung entspricht. Im Alter von 16 Jahren geht Felix eine mehrjährige sexuelle Beziehung mit seinem Zimmermädchen Genovefa ein und gelangt dabei zu der Überzeugung, daß er zwar nicht als Schüler, wohl aber als Liebhaber über eine ganz außerordentliche Begabung verfüge. Noch bevor Felix volljährig ist, macht der Vater Bankrott und erschießt sich. Alles weitere im Roman... [Wikipedia]

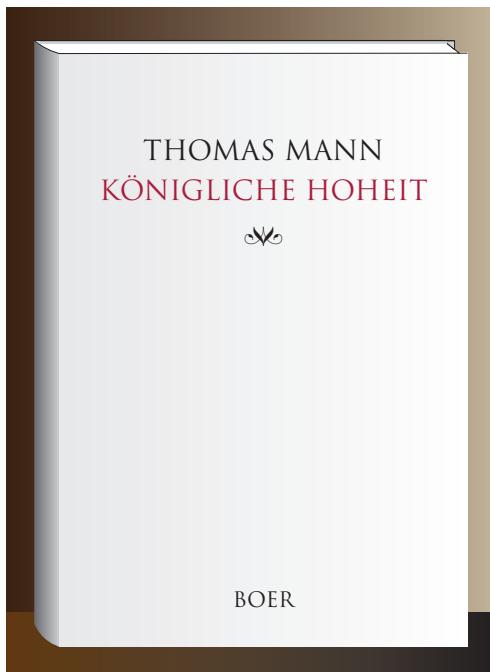
Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1967 erschienen im S. Fischer Verlag, Berlin.



Der Autor

Thomas Mann (1875–1955) war einer der bedeutendsten Erzähler des 20. Jahrhunderts. Dem 1901 erschienenen ersten Roman »Buddenbrooks« folgten Novellen und Erzählungen wie »Tonio Kröger«, »Tristan« und »Der Tod in Venedig«. Während der nationalsozialistischen Herrschaft emigrierte er 1933 in die Schweiz und 1938 in die USA, deren Staatsbürgerschaft er 1944 annahm. Von 1952 bis zu seinem Tod lebte er wieder in der Schweiz. Thomas Mann entstammte der angesehenen Lübecker Patrizier- und Kaufmannsfamilie Mann. Sein älterer Bruder Heinrich und vier seiner sechs Kinder, Erika, Klaus, Golo und Monika, waren ebenfalls Schriftsteller.





Thomas Mann Königliche Hoheit

372 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Format 20,5 × 13,5 cm
36,00 Euro [D]
978-3-96662-545-6

Ein Roman, der in seiner gesellschaftspolitischen Aussage gerade heute wieder aktuell ist.

Zum Text

In »Königliche Hoheit« erzählt Thomas Mann die Persönlichkeitsentwicklung des Prinzen Klaus Heinrichs in einem fiktiven Großherzogtum und, mit autobiographischen Bezügen, seine Liebe zur nicht standesgemäßen Milliardärstochter Imma Spoelmann. Mit ihrer Hochzeit verbinden sich privates Glück und Staatsraison. Der Roman spielt um die Wende zum 20. Jahrhundert in einem fiktiven deutschen Großherzogtum. Durch hohe Ausgaben für die Hofhaltung, die aufwendige Renovierung des Stammsitzes der Herrscherfamilie auf Kosten der schadhaften Residenz und der Landschlösser, die schlechte Verwaltung der Güter und die mangelnde forstwirtschaftlichen Pflege der Waldungen ist das Fürstentum hoch verschuldet und die Einnahmen aus den wichtigsten Wirtschaftszweigen, der Land- und Forstwirtschaft, reichen bei weitem nicht aus, die Defizite auszugleichen. Für Innovationen fehlt das Geld: die Eisenbahn und die Silbergruben sind unrentabel, der Kurbetrieb wenig einträglich und die Universitäten nur provinziell. Da die Minister sich nicht getraut, dem Großherzog Johann Albrecht III. die wahre Situation zu offen-

baren und die Verschleppung alter Gewohnheiten und die Reform der überzähligen Staatsämter zu thematisieren, werden die Finanzen durch Vermischung planmäßiger und außerplanmäßiger Ausgaben und die Auflösung alter Kredite durch teure Reise verschleiert. So lebt der Fürstenhof in der irrealen Welt seiner Schlösser, Theater und Parkanlagen. Alles weitere im Roman... Nach seinem Erscheinen wurde der Roman vom Publikum begeistert aufgenommen. Die Kritiker hingegen hatten wieder mal Grund zum Nögeln... [Wikipedia]

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1967 erschienen im S. Fischer Verlag, Berlin.

Inhalt

- Vorspiel
- Die Hemmung
- Das Land
- Der Schuster Hinnerke
- Doktor Überbein
- Albrecht II.
- Der hohe Beruf
- Imma
- Die Erfüllung
- Der Rosenstock

Thomas Mann Erzählungen Erster Band

476 Seiten,
Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Format 20,5 × 13,5 cm
42,00 Euro [D]
ISBN 978-3-96662-546-3

Zweiter Band

440 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Format 20,5 × 13,5 cm
39,80 Euro [D]
ISBN 978-3-96662-547-0

Die bekanntesten Novellen
in einer neuen Ausgabe.

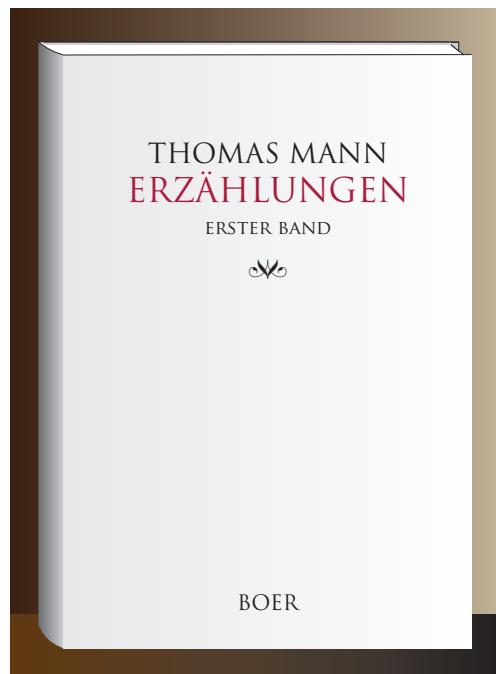
Inhalt des ersten Bandes:

Tonio Kröger
Der kleiner Herr Friedemann
Der Tod
Der Wille zum Glück
Enttäuschung
Der Bajazzo
Tobias Mindernickel
Der Kleiderschrank
Gerächt
Luischen
Der Weg zum Friedhof
Gladius Dei
Tristan
Die Hungernden
Das Wunderkind
Ein Glück
Beim Propheten
Schwere Stunde
Wälsungenblut
Das Eisenbahnunglück
Der Tod in Venedig

Inhalt des zweiten Bandes:

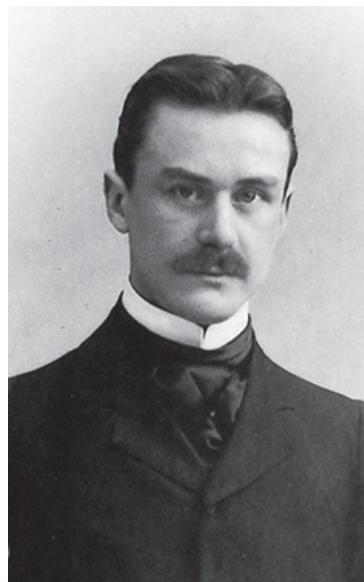
Herr und Hund
Unterordnung und frühes Leidenschaft
Mario und der Zauberer
Die vertauschten Köpfe
Das Gesetz
Die Betrogene

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1967
erschienen im S. Fischer Verlag, Berlin.

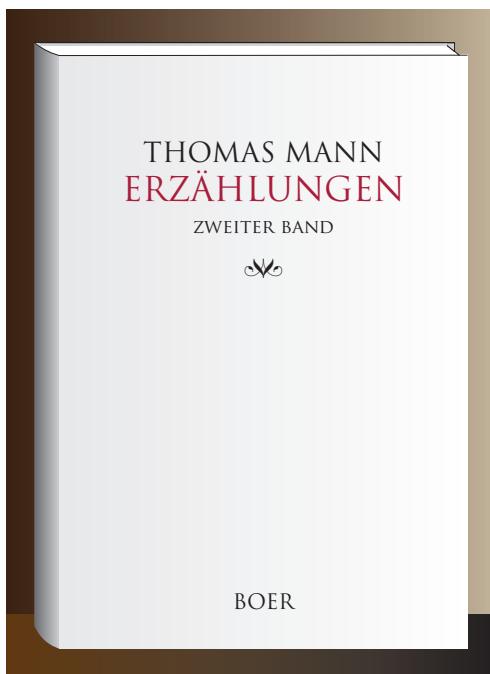


Zum Text [u.a.]

Der Tod in Venedig: Gustav von Aschenbach, ein berühmter Schriftsteller von etwas über 50 Jahren und schon länger verwitwet, hat sein Leben ganz auf Leistung gestellt. Eine sommerliche Erholungsreise führt ihn nach Venedig. Dort beobachtet er am Strand täglich einen schönen Knaben, der mit seiner eleganten Mutter und seinen Schwestern samt Gouvernante im selben Hotel, dem <F5>Bäderhotel<F3>, wohnt. In ihn verliebt sich der Alternde. Er bewahrt zwar stets eine scheue Distanz zu dem Knaben, der späte Gefühlsrausch jedoch, dem sich der sonst so „selbstgestrenge“ von Aschenbach nun willenlos hingibt, macht aus ihm letztlich einen würdelosen Greis.



Thomas
Mann



Tonio Kröger: Tonio, der Titelheld, trägt unverkennbar autobiographische Züge. Tonio ist der Sohn des Getreidegroßhändlers Konsul Kröger und dessen schöner, südländischer Frau. Tonio Kröger lebt in einer alten, giebeligen Stadt an der Ostsee. Sein Mitschüler Hans Hansen ist in jeder Hinsicht das Gegenteil Tonio Kröggers, nicht nur im Erscheinungsbild, auch in der Wesensart. Unter den anderen Schülern fühlt sich Tonio fremd, die Lehrer lehnen ihn insgeheim ab. Hans Hansen jedoch achtet an Tonio eine gewisse Überlegenheit, die Fähigkeit, schwierige Dinge in Worte zu fassen. Tonio beneidet Hans Hansen ein wenig wegen dessen Unkompliziertheit, die ihm soviel Sympathie bei anderen einträgt. Sein Freundschaftswerben wird von Hans Hansen zwar geduldet, doch mehr erreicht Tonio bei ihm nicht. Beide bleiben einander letztlich fremd, und Tonio leidet. Der sechzehnjährige Tonio hat sich in die blonde, blauäugige Inge Holm verliebt. Tonio verlässt seine Heimatstadt und zieht nach München, wo sich sein Verstand weiter schärft und er die Welt zu durchschauen und ihre Trivialität zu verspotten beginnt. In dieser Zeit reift seine Künstlerschaft, erste ungewöhnliche Werke entstehen und sein Name wird in der literarischen Öffentlichkeit zu einer Formel, die Vortrefflichkeit bezeichnet.

Der kleine Herr Friedemann: Die Novelle erzählt die Lebensgeschichte von Johannes Friedemann, der als Kleinkind vom Wickeltisch fiel und seitdem an einer körperlichen Mißbildung leidet. Seine Familie gehört zwar zu den ersten Kreisen der mittelgroßen Handelsstadt, ist aber seit dem frühen und plötzlichen Tod des Vaters, eines niederländischen Konsuls, nicht mehr vermögend. Nach dem

Tod seiner Mutter wird er vollends zum Epikureer. Dankbar für die wenigen Freuden, die ihm zugänglich sind, weiß er auch die unerfüllten Wünsche und Sehnsüchte zu genießen, denn er sagt sich, daß mit deren »Erfüllung das Beste vorbei sein« werde. Da er erkennt, daß zur Genußfähigkeit Bildung gehört, ja daß Bildung immer Genußfähigkeit ist. Deshalb widmet er sich neben seinem Beruf verstärkt der Musik und Literatur und entwickelt eine große Leidenschaft für das Theater.

Tristan: Der einsame Schriftsteller Detlev Spinell hat sich aus den Niederungen des Alltags in die eisige Hochgebirgsluft des Sanatoriums »Einfried« zurückgezogen. Als Literat ist er erfolglos geblieben. Seine einzige Veröffentlichung besteht in einem schmalen Roman, »gedruckt auf einer Art von Kaffeesieb-Papier, mit Buchstaben, von denen jeder aussieht wie eine gotische Kathedrale«, der in »mondänen Salons [...] voller erlesener Gegenstände« spielt. Überhaupt ist Spinell ein seltsames ästhetisches Empfinden zu eigen, das ihn häufig aus fragwürdigem Anlass in ein »Wie schön! Gott, sehen Sie, wie schön« ausbrechen lässt. Auch im Haus Einfried schreibt er mit Leidenschaft, allerdings nur Briefe, auf die er aber nur höchst selten Antwort bekommt. Der Klinikleiter, Dr. Leander, verachtet seinen merkwürdigen Gast, und ein zynischer Patient hat ihn seines »wunderlichen Äußeren« und seiner »großen kariösen Zähne« wegen »den verwesten Säugling« getauft.

Mario und der Zauberer: Im Mittelpunkt der Novelle steht die Frage nach der Willensfreiheit. Nicht nur die zahlreichen hypnotischen Erfolge Cipollas thematisieren deren Grenzen, sondern auch das immer wieder (von ihm selbst) in Frage gestellte Verhalten des Erzählers, der eigentlich abreisen will, sich aber dennoch irgendwie mit einem merkwürdig gemischten Gefühl aus Angst, Spannung, Bewunderung, Neugier und Hass über seine eigenen Skrupel hinwegsetzt. Einem jungen Mann, der bei einem Kartentrick fest entschlossen ist, den hypnotischen Künsten zu widerstehen und seinen Eigenwillen gegen den Willen Cipollas durchzusetzen, antwortet dieser: »Die Freiheit existiert, und auch der Wille existiert; aber die Willensfreiheit existiert nicht, denn ein Wille, der sich auf seine Freiheit richtet, stößt ins Leere. Sie sind frei, zu ziehen oder nicht zu ziehen. Ziehen Sie aber, so werden Sie richtig ziehen, – desto sicherer, je eigensinniger Sie zu handeln versuchen.« Die oft formulierte Reduzierung der Handlung auf eine bloße Faschismusparabel wird dem Werk nicht gerecht. Beschrieben werden die Grundkonstituenten menschlichen Handelns im Verständnis von Thomas Manns Weltsicht, z. B. die Verführbarkeit zum Tode und die Sehnsucht nach der Ganzheit.

Alfred Tennyson Königsidyllen

Legenden um König Arthur
und die Ritter der Tafelrunde

Illustrationen von
Gustave Doré

Aus dem Englischen übertragen
von Carl Weiser

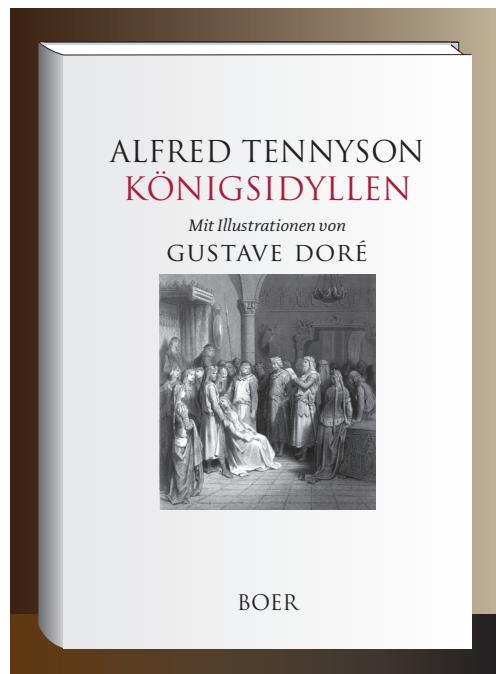
216 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 39 Abbildungen
Format: 13,5 × 20,5 cm
Euro 38,00 [D]
ISBN 978-3-96662-532-6

Dorés einfühlsame Illustrationen zu den poetisch ausgestalteten Arthur-Legenden

Zum Text

Die Königsidyllen erschienen im Jahre 1859. In ihrer Gesamtheit bilden die Königsidyllen ein Werk, auf das die englische Nation mit Recht stolz ist. Die alte Masse der Arthussage behandelte Tennyson wie einst Homer die Mythen der klassischen Zeit: er verschmolz sie in ein harmonisches Ganzen, vereinte epische Hoheit mit dramatischem Leben. Ein anziehendes Bild der Ritterzeit entrollt sich vor uns: hier herrscht Liebe, höfische Anmut, Lehnstreue und unverfälschter Christensinn. Arthur ein edlerer Agamemnon, Lancelot ein anderer Achilles, Ginevra eine germanische Helena sind die Hauptpersonen; neben ihnen die anziehenden Heldengestalten der Tafelrunde. Die erste Idylle, Enid, erinnert an Hartmann von Aues Erec; der Held heißt hier Geraint, die Helden ist eine nordische Griseldis. An poetischem Gehalt der Enid nachstehend, entschädigt uns Vivien durch munteres Tempo und neckische Motive. Die stereotypisch gleichen Wendungen zu Beginn neuer Redeabsätze erinnern lebhaft an Homer. Die dritte Idylle erzählt von der unglücklichen Liebe der Lilienmaid Elaine. Neben dieser Fabel tritt jedoch die zweite, die als roter Faden die ganze Dichtung durchzieht, greifbar hervor: die ehebrecherische Neigung der Königin Guinevere zu Lancelot. Die tragischen Folgen dieses Verhältnisses und der Königin Buße schildert die letzte und schönste Idylle, Guinevere.

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1882, erschienen im Verlag von Philipp Reclam Leipzig. Die alte deutsche Rechtschreibung wurde beibe-

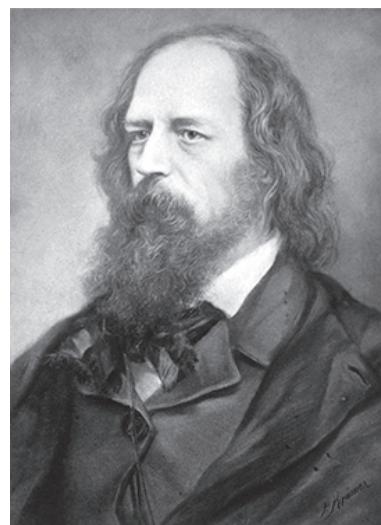


BOER

halten. Die Illustrationen erschienen zuerst in »The Doré Gift Book of Illustrations to Tennyson's Idylls of the King«.

Der Autor

Alfred Tennyson (1809–1892) britischer Dichter des Viktorianischen Zeitalters. Zwischen 1828 und 1830 studierte Tennyson in Cambridge am Trinity College, beendete aber sein Studium nicht. Als Student wurde Tennyson für ein Gedicht die »Chancellor's medal for English verse« verliehen. Im Sommer 1830 reiste Tennyson mit Arthur Henry Hallam durch Frankreich in die Pyrenäen. Sie wollten Revolutionären, welche sich gegen die spanische Monarchie erhoben, einen im Vereinigten Königreich gesammelten Geldbetrag überbringen. Als im März 1831 sein Vater starb, verließ Tenny-



Alfred
Tennyson



son sofort die Universität, um seiner Mutter beizustehen. Am 1. Juni 1850 veröffentlichte Tennyson *In Memoriam*, eine elegische Klage auf den Tod seines Freundes Arthur Hallam, an der er siebzehn Jahre lang gearbeitet hatte. Mit diesem Gedicht schaffte er den Durchbruch; die Kritik war überwältigend. 1854 schrieb er das berühmte Gedicht »The Charge of the Light Brigade« zum Gedenken an den tapferen, blutigen und verlustreichen Angriff der britischen Kavalleriebrigade im Oktober 1854 auf eine russische Artilleriestellung während des Krimkriegs in der Schlacht von Balaklawa. 1864 wurde er Ehrenmitglied (Honorary Fellow) der Royal Society of Edinburgh und 1865 Mitglied (Fellow) der Royal Society of London. 1875 wurde Tennyson in die Académie royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique und 1876 in die American Academy of Arts and Sciences gewählt. 1884 wurde er als Baron Tennyson zum Peer erhoben. Damit stand ihm auch ein Sitz im House of Lords zu. Eine Umfrage in dieser Zeit ermittelte, daß Tennyson neben Königin Victoria und Premierminister William Gladstone der bekannteste Brite war. Alfred Tennyson erkrankte im Frühling 1892 an einer hartnäckigen Grippe, an der er am 6. Oktober 1892 starb. Seine Gedichte thematisierten oft die englische Mythologie (z. B. die Artussage in »Idylls of the King« 1859) und Geschichte (The charge of the Light Brigade) und boten somit inhaltlich verschiedene Vorlagen für die viktorianischen Kunstbewegungen des 19. Jahrhunderts.

Der Illustrator

Gustave Doré (1832–1883), französischer Maler und Grafiker. Mit dreizehn Jahren kam er nach Paris und war mit 15 Jahren 1847 als Illustrator beim »Journal pour rire« tätig. 1853 bekam er die Gelegenheit, die Illustration zu den Werken Lord Byrons beizusteuern. Später folgten Aufträge für andere Veröffentlichungen. Zehn Jahre danach (1863) besorgte Doré die Illustration der französischen Ausgabe von Miguel de Cervantes' *Don Quixote*, zu der er 370 Bilder anfertigte. Durch den Erfolg seiner Bibel-Illustrationen von 1866 konnte Doré ein Jahr darauf in London eine große Werksschau abhalten. Gustave Doré wurde nur 51 Jahre alt und hinterließ ein imposantes Werk mit mehreren tausend Einzelstücken. [Wikipedia]

Der Übersetzer

Carl Weiser (1855–1925); österreichischer Schriftsteller und Übersetzer, geboren in Czernowitz, gestorben in Wien. Sein Hauptwerk ist die »Englische Literaturgeschichte«, erschienen 1910 im Göschen Verlag, Leipzig.

Inhalt

Vorwort

- I. Enid
- II. Vivien
- III. Elaine
- IV. Guinevere



Cesare Beccaria Über Verbrechen und Strafen

Übersetzt, mit biographischer Einleitung und Anmerkungen versehen von Karl Esselborn

224 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

Mit 1 Abbildung

Euro 38,00 [D]

Format: 13,5 × 21,5 cm

ISBN 978-3-96662-533-3

Ein richtungweisendes Werk der Rechtspflege im Geiste der Aufklärung

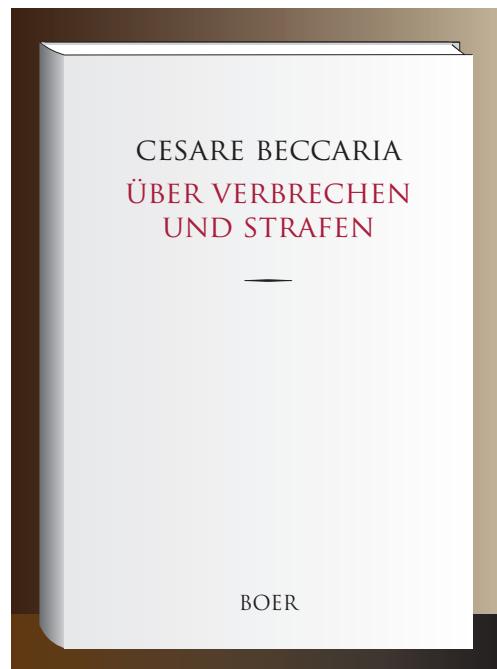
Zum Text

Strafrecht und Strafprozeß wiesen zur Zeit Beccarias eine Unzahl grober Mißbräuche auf, wie z. B. die Folter, erbärmlicher Zustand der Untersuchungsgefängnisse, lange Dauer der Untersuchungen, verschwenderische Anwendung der Todesstrafe, Verhängung grausamer, gefühlverhärternder Strafen für unbedeutende Verbrechen, Konfiskationen, Stellung verfänglicher Fragen, Beeidigung des Angeklagten u. a. m. Der Umsturz des mit solchen Mängeln behafteten Strafsystems, auf dessen Trümmern er ein neues errichten wollte, ist der von Beccaria mit seiner Schrift verfolgte Zweck. Diesen suchte er nicht dadurch zu erreichen, daß er die bestehenden Gesetze und Einrichtungen einer eingehenden historischen Kritik unterzog, um das Unbrauchbare und Veraltete auszuscheiden; denn er wollte sie nicht verbessern, sondern Neues schaffen.

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1905, erschienen im Verlag Wilhelm Engelmann Leipzig. Die alte deutsche Rechtschreibung wurde beibehalten.

Der Autor

Cesare Beccaria (1738–1794), bedeutender italienischer Rechtsphilosoph und Strafrechtsreformer im Zeitalter der Aufklärung, beendete sein Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Pavia. Berühmt wurde er durch sein 1764 erschienenes und in 22 Sprachen übersetztes Buch »Dei delitti e delle pene«. In diesem, vom Gedankengut der Aufklärung und der utilitaristischen Ethik geprägten Werk vertrat er die These, daß der Staat nur das Maß an Strafen verhängen solle, welches zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlich ist. Bei der Strafzumessung sei der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu beachten. Folter und Todesstrafe lehnte Beccaria jedenfalls für normale und ruhige Zeiten ab. Sein Werk bildete in ganz Europa die Grundlage zu Reformen des Strafrechts.



Der Übersetzer

Karl Esselborn (1879-940) studierte an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg zunächst moderne Sprachen und Literatur und wechselte später zur Rechtswissenschaft. In Gießen schloß er sein Studium 1901 mit dem 1. Staatsexamen ab. Es folgte 1902 die Promotion zum Dr. jur. Nach einer Tätigkeit als Gerichtsassessor und nach Ableistung seines Wehrdienstes trat er 1904 als Akzessist in den Dienst der Großherzoglichen Hofbibliothek in Darmstadt. 1905 wurde zum Hilfsbibliothekar und im April 1912 zum Bibliothekar ernannt. 1922 wurde ihm von der Universität Gießen der Professorentitel verliehen. Von August 1935 bis zu seinem Tod im Alter von 61 Jahren war er Direktor der Hessischen Landesbibliothek. In seiner wissenschaftlichen Arbeit befaßte Esselborn sich mit Themen aus der hessischen Geschichte und Kulturgeschichte.



Cesare
Beccaria

Dante Alighieri Das Neue Leben

Übersetzt und eingeleitet von Karl Federn
Mit 4 farbigen Abbildungen
148 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Euro 29,80 [D]
Format: 13,5 × 20,5 cm
ISBN 978-3-96662-509-8

Dantes Liebeserklärung an Beatrice

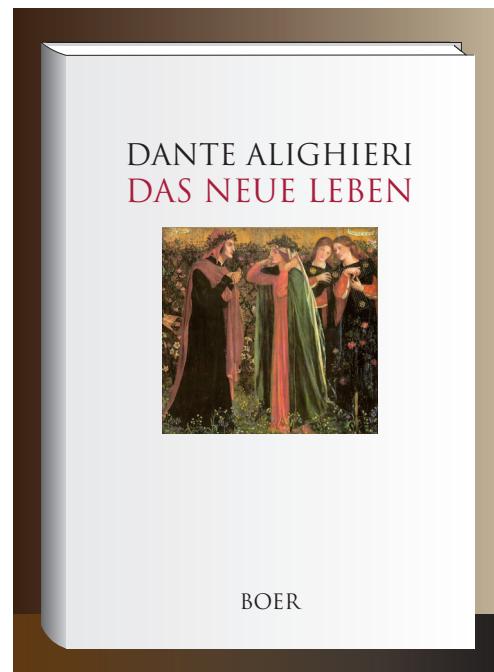
Zum Text

Dante hat uns die Geschichte seiner Jugendliebe in einem merkwürdigen kleinen Büchlein erzählt, das er vermutlich um das Jahr 1292 geschrieben, und in dem er zu einer Anzahl im Verlauf von zehn Jahren verfaßter Gedichte einen Kommentar in Prosa fügte, der die Entstehung und Beziehungen der einzelnen Gedichte erklärt. Er erzählt uns darin, wie er sich neunjährig in das um ein Jahr jüngere Mädchen, das er damals zum erstenmal in einem blutroten Kleidchen sah, verliebte, welche ungeheure Macht diese Liebe allmählich über ihn gewonnen, welche Seligkeit und welchen Schmerz sie ihm bereitet, was er getan, um sie zu verbergen, und was daraus erfolgte, er erzählt uns die innere Geschichte seiner Liebe, und schließlich das traurige Ende, das sie genommen, indem die Geliebte am 9. Juni 1290, kaum vierundzwanzig Jahre alt, starb. Er nannte dieses Buch bezeichnend genug das »Neue Leben.«

Der Text des vorliegenden Neusatzes folgt der Ausgabe 1898.

Zum Autor

Dante Alighieri (1265–1321), in Florenz geboren, stammt aus städtischem Adel. Nur literarisch durch seine Werke bezeugt ist seine Beziehung zu jener Beatrice, der er im neunten Lebensjahr erstmals begegnete und die über ihren frühen Tod (1290) hinaus sein Leben bestimmte. Nach dem Tod des Vaters heiratet er eine Tochter aus der Familie der Donati. Seine Ausbildung erhielt er möglicherweise durch Brunetto Latini. Als Ritter nimmt er 1289 an der Schlacht von Campaldino gegen das ghibellinische Arezzo teil. In den 90er Jahren wird er Prior und reist als Leiter einer Delegation nach Rom. Er gerät zunehmend in die Streitigkeiten der »Weißen« und »Schwarzen« (Guelfen), die die Stadt in zwei feindliche Lager spaltet. Der Tod Heinrichs VII. (1313) zerstört Dantes Hoffnungen auf das Ende der italienischen Zwistigkeiten. Wahrscheinlich noch zur Zeit von Heinrichs Italienfeldzug verfasst Dante die »Monarchia«. Schließlich wird er verbannt und es gelingt ihm auch zeitlebens nicht, in seine Heimatstadt zurückzukehren.



Er stirbt 1321 in Ravenna. Doch schon zu Lebzeiten hatte sich sein Ruhm als Dichter der »Göttlichen Komödie« in Italien verbreitet.

Der Übersetzer und Herausgeber

Karl Federn (1868–1943) studierte 1885 bis 1890 Rechtswissenschaften und promovierte zum Dr. jur. Danach eröffnete er zunächst eine Anwaltspraxis, die er nach kurzer Zeit wieder aufgab. Ab 1908 lebte er in Berlin. Für das liberale Berliner Blatt war er 1915 bis 1918 als Sonderberichterstatter in Lugano tätig, danach arbeitete er bis 1921 im Auswärtigen Amt als Referent für italienische Angelegenheiten. Federn war zusammen mit Ludwig Fulda erster Vorsitzender des deutschen P.E.N.-Zentrums. Er emigrierte 1933 nach Dänemark und ging 1938 nach London.



Einhard (Eginhard) Kaiser Karls Leben

Lateinisch - Deutsch

Übersetzt von Otto Abel
bearbeitet von Wilhelm Wattenbach
124 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Format: 13,5 x 21,5 cm
Euro 28,00 [D]
ISBN 978-3-96662-535-7

Einhard's berühmte Vita prägte den Stil der mittelalterlichen biographischen Geschichtsschreibung.

Zum Text

Von den verschiedenen schriftstellerischen Werken Einhard's ist das Leben Karls des Großen zwar nicht das umfangreichste, aber dasjenige, welches ihm seinen Ruhm begründet hat.

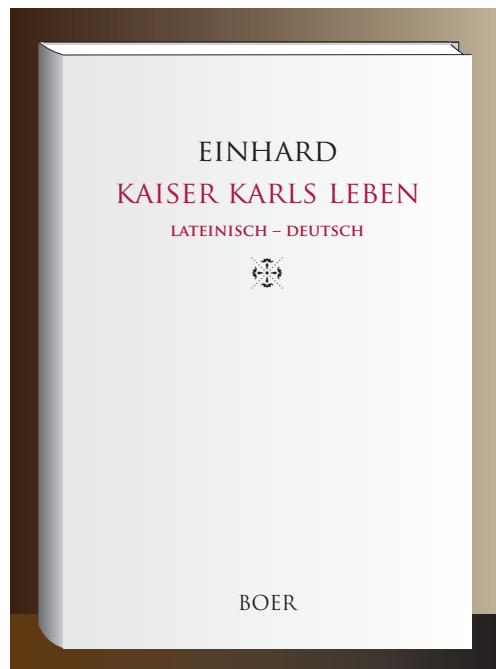
Der Text des Neusatzes folgt der dritten Auflage von 1893, erschienen im Verlag der Dykschen Buchhandlung, Leipzig. Die alte deutsche Rechtschreibung wurde beibehalten, aber behutsam modernisiert. Der lateinische Text folgt der Ausgabe von 1911, herausgegeben von G. H. Pertz und G. Waitz, bearbeitet von O. Holder-Egger, erschienen in der Hahn'schen Verlagsanstalt, Hannover und Leipzig.

Der Autor

Einhard (770–840) gilt als einer der herausragendsten Gestalten der karolingischen Renaissance und war Nachfolger seines Lehrers Alkuin als Leiter der Höfeschule Karls des Großen. Er war auch Ratgeber Ludwigs des Frommen sowie Laienabt vieler Klöster. Einhard, der aus adliger ostfränkischer Familie stammte, wurde zunächst im Kloster Fulda erzogen. Als Urkundenschreiber ist er dort zwischen 788 und 791 belegt. 794 wurde er von Abt Baugulf von Fulda zur weiteren Vervollkommenung seiner Bildung an die Höfeschule gesandt, wo er Schüler Alkuins wurde und bald zum engsten Kreis um Karl den Großen zählte. Einhard leitete die Errichtung zahlreicher Bauten Karls des Großen. Auch über die Hofwerkstätten führte er die Aufsicht. In den Kämpfen der Söhne gegen den Vater bemühte sich Einhard als Vertreter des Reichseinheitsgedankens um eine friedliche Lösung der Konflikte.

Der Übersetzer und Bearbeiter

Otto Abel (1824–1854), Historiker, studierte nach Beendigung seiner Schulbildung 1842 an den Universitäten Tübingen, Jena, Heidelberg, Bonn und Berlin im Hauptfach Geschichtswissenschaft. Durch Minister Heinrich Alexander von Arnim kam Abel zu einer Anstellung im preußischen di-



plomatischen Dienst, doch bereits 1850 legte er dieses Amt wieder nieder. Er ließ sich in Berlin nieder und wurde dort Mitarbeiter der »Monumenta Germaniae Historica«. 1851 habilitierte er sich als Dozent der Geschichte in Bonn.

Wilhelm Wattenbach (1819–1897) studierte Philologie an den Universitäten Bonn, Göttingen und Berlin. 1843 begann er seine Arbeit für die »Monumenta Germaniae Historica (MGH)«. Sein Hauptwerk waren »Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des XIII. Jahrhunderts« (1858). 1862 wurde er Professor für Geschichte in Heidelberg, elf Jahre später Professor in Berlin. Von herausragender Bedeutung für die Erforschung der Anfänge des deutschen Humanismus waren seine Studien zu Peter Luder in Heidelberg.



Otto
Abel

Alkuin (Albinus Flaccus) Schriften

Übersetzt, bearbeitet und mit einer Einleitung versehen von Joseph Freundgen

200 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 38,00 [D]
Format: 13,5 × 21,5 cm
ISBN 978-3-96662-534-0

Alkuins Lehren prägten die mittelalterliche Bildung zur Zeit Karls des Großen.

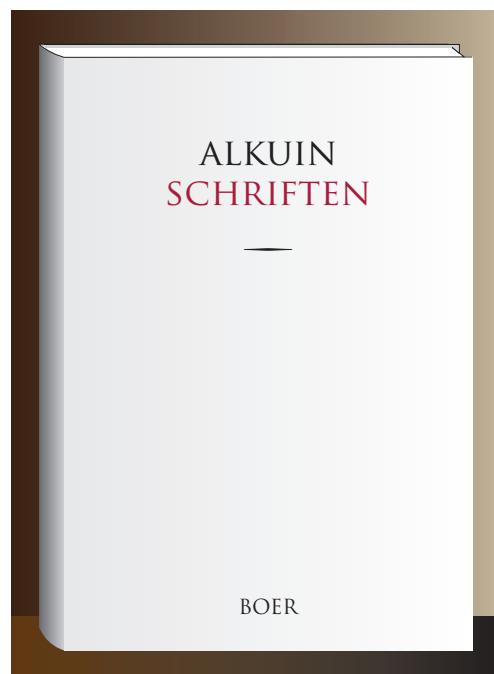
Zum Text

Die Philosophie führt zur Erforschung der Natur, zur Erkenntnis der menschlichen und göttlichen Dinge. Die Philosophie gliedert sich in Physik, Ethik und Logik. Die Physik hat zum Gegenstande das Natürliche, die Ethik das Sittliche, die Logik das Vernünftige. Die Physik lehrt den Gegenstand der Untersuchung bezüglich der natürlichen Dinge kennen; die Ethik führt zur Herrschaft des Sittengesetzes im Leben; die Logik leitet an zum vernünftigen Denken, Reden und Handeln. Die Physik umfaßt Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie; die Ethik zerfällt in vier Abschnitte, welche die Lehre von den Hauptugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Stärke und Mäßigung zum Inhalt haben; die Logik scheidet sich in Dialektik und Rhetorik.

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1906, erschienen im Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn. Die alte deutsche Rechtschreibung wurde beibehalten.

Der Autor

Alkuin (lat. Albinus Flaccus, 735–804) war ein frühmittelalterlicher Gelehrter und der wichtigste Berater Karls des Großen. Alkuin war der Sohn einer Adelsfamilie und wuchs in Yorkshire auf. Er war Schüler der Domschule in York und später deren Leiter. Im Jahre 781 traf er Karl den Großen in Parma und akzeptierte dessen Einladung, zu ihm an die Hofschule nach Aachen zu kommen. Ab 782 übernahm Alkuin deren Leitung. In dieser Funktion avancierte Alkuin, der als größter Gelehrter seiner Zeit galt, zum einflussreichsten Ratgeber Karls des Großen in Staats- und Kirchenfragen. Im Jahre 796 verließ er den Hof und wurde von Karl dem Großen zum Abt von Saint-Martin de Tours ernannt. Alkuin war ein bedeutender Vermittler der in England und Irland durch die Zeit der Völkerwanderung hindurch ins Frankenreich geretteten lateinischen Bildung, die er als Lehrer zahlreichen Schülern, darunter Hrabanus Maurus und Karl



dem Großen selbst, vermittelte. Er gilt als einer der Begründer der Karolingischen Renaissance und ist mitverantwortlich für die Verbreitung der karolingischen Minuskel. Neben theologischen Abhandlungen sind zahlreiche andere seiner Werke erhalten geblieben, darunter 311 Briefe, in denen sich das Spektrum seiner vielfältigen Beziehungen als Gelehrter und Berater zur königlichen Familie, Hofleuten, geistlichen Führern und Gemeinschaften widerspiegelt.

Der Übersetzer

Joseph Freundgen (1851–1914), Geh. Regierungsrat und Provinzial-Schulrat zu Koblenz, übersetzte ebenfalls die Schriften des Hrabanus Maurus (1909) und das Didascalicon des Hugo von St. Victor.



Alkuin vor
Karl dem
Großen

Bestellungen und Versand Lieferbedingungen für Buchhändler und Privatpersonen

Alle neuen und fast alle ehedem vergriffenen Titel sind in Buchform wieder On Demand (Buchdruck auf Anforderung) über jede Buchhandlung und jeden Internetbuchhändler lieferbar. Bestellungen sind am einfachsten über unsere Website bei den jeweiligen Titeln zu tätigen. Mit einem Click werden Sie zum BoD-Buchshop mit dem gewählten Buch geleitet.

Buchhändler erhalten den üblichen Buchhandelsrabatt. Bitte bestellen Sie direkt bei BoD.

Alle Titel sind auch bei den Barssortimenten gelistet. Als Buchhändler steht Ihnen somit der übliche Bestell- und Versandweg offen. Einige Titel sind vor allem bei LIBRI auf Lager, so dass die Lieferung sehr schnell geht. Andere Titel dauern wegen des On-demand-Drucks ca. 10 bis 14 Tage.

Privatpersonen können somit alle Titel auch wie gewohnt über den Buchhandel beziehen.

Bestellungen an den Verlag werden von uns an BoD weitergeleitet:

Boer Verlag
Gabrielenstr. 10
80636 München
klaus.boer@boerverlag.de
www.boerverlag.de

Bitte beachten Sie, dass bei Weiterleitung zu den Buch-Shops die dortigen Datenschutzregeln gelten.

IMPRESSUM

© 2026 Boer Verlag

Alle Inhalte dieser PDF sind urheberrechtlich geschützt.

Die meisten Texte und Bilder wurden aus der Wikipedia übernommen und redaktionell bearbeitet. Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung ist nachfolgend

Dr. Klaus Boer
Gabrielenstr. 10
80636 München
klaus.boer@boerverlag.de

www.boerverlag.de